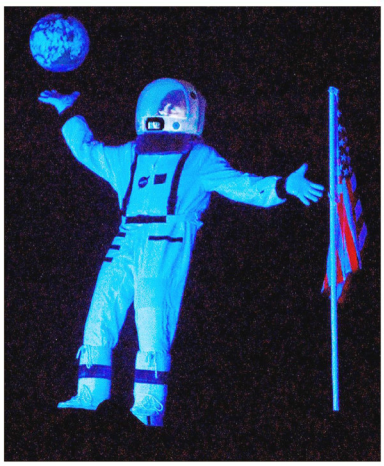
Landshuter Zeitung

Niederbayerisches Heimatblatt für Stadt und Land · Gegründet 1849

Nummer 3 1,40 € / B 4428 A

Nach der Mondlandung folgte der außerirdische Tanz der Marsmännchen.

Fotos: Jens Niering



Der Astronaut spielte mit der Erde Ball.

Eine Arena träumt

Traumfabrik in der Sparkassen-Arena: Fantasie wird sichtbar

Ringe wurden in die Höhe geworfen.

Träumen kann jeder, nicht nur Kinder. Dank der Traumfabrik konnte man sich auch am Tag in eine Fantasiewelt begeben. Mit zwei Vorstellungen lockte die Traumfabrik am Mittwoch in die Sparkassen-Arena und konnte dem eigenen Anspruch als „Theater der Fantasie“ durchaus gerecht werden.

Der Einstieg in die Vorstellung verlief nach bewährtem Muster: Das Publikum wurde durch lustige Textprojektionen unterhalten, die unter anderem zu einer gemeinsamen Zuschauerwelle animierten. Doch nach Begrüßung durch den Geschäftsführer Ingo Pawelke und dem Prolog, kam es zu einer kleinen Panne: Statt der angekündigten Show blieb es auf der Bühne still und dunkel – eine Sicherung war ausgefallen. Pawelke ging mit dieser unvorhergesehenen Unterbrechung professionell um: Er begründete die herausgesprungene Sicherung damit, dass im Raum so eine Spannung liege. Bis es mit der Mondlandung, die in leuchtenden Farben die Originalereignisse nachstellte, weiterging, informierte Pawelke über das 36-jährige Bestehen der Traumfabrik rund um den Gründer Rainer Pawelke und die 80 Mitwirkenden.

Im dann folgenden Programm war das Wartezimmer ein Höhepunkt. Hier ging es um die täglichen Reibereien innerhalb von Familien. Eine solche versuchte, auf einer widerspenstigen Bank Platz zu nehmen, und geriet darüber in Streit, bevor es schließlich zur Therapiesitzung ging.

Sehenswert war auch, wie auf wundersame Weise mit Licht gemalt wurde (Lightpaintning von „Jonglissimo“) und leuchtende Tücher dem Spiel des Windes beim Windballett folgten. Die Tücher verhielten sich wild und frei, wie es Träume auch tun. Beim für regelmäßige Traumfabrik-Besucher bekannten Kussmännchen mit großem Mund und hervorragenden „Gesangskünsten“ konnten die Zuschauer sehen, wie viele Menschen nötig sind, um die Bewegungen der Kunstfigur darzustellen: rund ein halbes Dutzend nämlich.

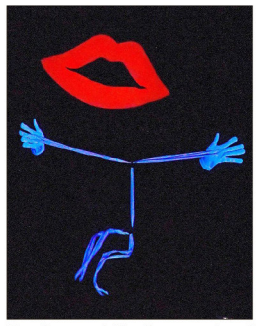
Untermalt wurden viele Darbietungen etwa durch ein Live-Geigenspiel auf der Bühne oder Klassiker wie „Eye of the tiger“ oder „Hit the road Jack“.

Insgesamt herrschte eine familiäre Atmosphäre zwischen Traumfabrik-Ensemble, Gastkünstlern und Publikum. Auswärtige Künstler waren diesmal die Jonglier-Weltmeister „Jonglissimo“ aus Österreich und Julie Lavergne sowie „Les Vitaminés“ aus Kanada.

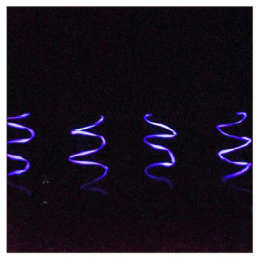
Die Traumfabrik, die Pawelke zurecht als perfektes Zusammenspiel aus Bild und Ton bezeichnete, setzte auf neue sowie altbewährte Darbietungen. Pawelke zufolge gleicht das Programm einem Menü, bei dem für jeden etwas dabei ist und das mit der Nachspeise, dem Finale, endet. Bei diesem wurden leuchtende Bänder zur Melodie der Moldau von Friedrich Smetana geschwungen, die die Bewegungen des Wassers simulierten.

Die Tour der Traumfabrik findet von 28. Dezember bis 29. Januar fast jeden Tag in einer anderen Stadt statt. Dass dies alles so reibungslos abläuft, liegt laut dem Geschäftsführer an den Künstlern, die ihre Show perfekt beherrschen.

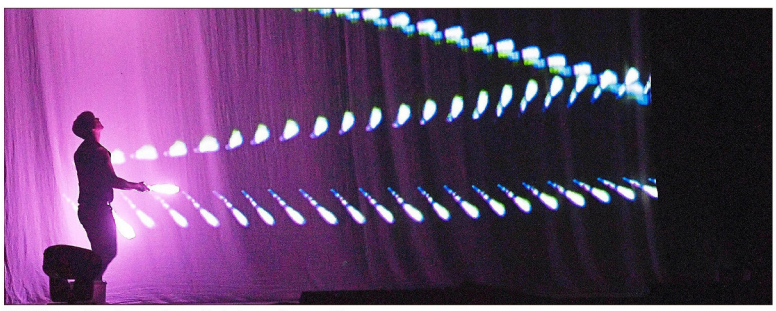
Durch ihr hartes Training wird auf der Bühne eine Leichtigkeit erzeugt, die wirklich jeden in eine Traumwelt entführt. -nw-



Der Kussmund-Klassiker „sang“ und bewegte sich zur Musik.



Die Bänder begleiteten die Moldau.



Mithilfe von Kegeln wurde an die Leinwand „gemalt“.

Jonglieren war in allen Farben und Formen zu sehen.

Das Windballett mit Begleitung an der Violine begeisterte das Publikum.